



# Blatt aus den Tannen

## Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Allgemeines Anzeiger-Von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1spaltige Zeile über deren Raum. Benutzbare Zeilen werden dankbar angenommen.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betr. die Landesausstellung von Lehr- und Lehrlingsarbeiten im Jahre 1903.

Die diesjährige Landes-Ausstellung von Lehr- und Lehrlingsarbeiten findet in den Vorhallen des Landes-Gewerbemuseums in Stuttgart statt. Die Ausstellung ist von Sonntag, den 7. Juni d. J. ab zu den gewöhnlichen Besuchsstunden des Museums (Werktag von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr) jedermann unentgeltlich zugänglich. Die Ausstellung wird voraussichtlich bis Sonntag den 12. Juli d. J. einschließlich dauern.

Die Lehrlinge, welche Arbeiten zu der Ausstellung geliefert haben, deren Lehrmeister sowie die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse (Meister und Gesellen) genießen auf den K. Württ. Staatsbahnen eine Fahrpreismäßigung, bezüglich deren folgende nähere Bestimmungen gelten:

1) An die genannten Lehrlinge, Lehrmeister und Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse werden zum Besuch der Ausstellung im Binnenverkehr der K. Württ. Staatsbahnen auf Grund der von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel ausgestellten Ausweise während der Dauer der Ausstellung einfache Personenzugfahrkarten III. Klasse nach Stuttgart ausgegeben, welche zur tagelangen Rückfahrt innerhalb drei Tagen berechtigen, wenn die Fahrkarten (auf der Rückseite) vor dem Antritt der Rückfahrt mit dem Ausstellungstempel versehen worden sind.

Die Ausweise sind bei der Fahrkartenlösung dem Schalterbeamten behufs der Abstempelung vorzuzeigen.

2) Ausgeschlossen von der genannten Vergünstigung bleiben die Stationen, welche weniger als 20 Kilometer vom Ausstellungsort entfernt sind, sonach alle einfachen Fahrkarten III. Klasse, deren Preis weniger als 70 Pf. beträgt.

3) Bei Benützung von Schnellzügen sind Schnellzugzuschlagskarten — je für die Hin- und Rückfahrt — zum vollen Preise zu lösen.

4) Der Tag des Besuchs der Ausstellung ist in dem Ausweis von dem Meister, Lehrling oder Mitglied eines Prüfungsausschusses vor Lösung der Fahrkarte einzutragen.

5) Der von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel ausgestellte Ausweis ist behufs Abstempelung der Fahrkarte in der Ausstellung einem der aufsichtsführenden Beamten vorzuzeigen.

Meister, Lehrlinge und Mitglieder der Prüfungsausschüsse, welche nach dem Vorstehenden eine Fahrpreismäßigung erhalten können, wollen sich wegen der Mitteilung eines Ausweises an unser Sekretariat wenden, und zwar Mitglieder der Prüfungsausschüsse ausschließlich durch Vermittelung des Ausschuss-Vorstehenden. Dabei machen wir darauf aufmerksam, daß die Ausweise auf den Namen zu lauten haben.

Die erste Fortbildungsprüfung hat u. a. mit Erfolg bestanden: Albert Pfister von Altensteig, und die niedere Eisenbahndienstprüfung hat bestanden: Georg Hornberger von Wörnersberg.

### Württembergischer Landtag. Kammer der Abgeordneten.

\* Stuttgart, 30. Mai. (184. Sitzung.) In der heutigen fortgesetzten Beratung des Eisenbahnkreditgesetzes suchte der Referent Stockmayer den Eindruck seiner gestrigen Kritik, die eine so lebhafteste Debatte hervorgerufen und neue Gesichtspunkte in die Verhandlung geworfen hatte, vergebens zu verwischen. Die Abgg. Hauptmann, Gerabronn und von Geh beharrten nach wie vor auf dem Standpunkt, daß es notwendig sei, die Vorlage zur nochmaligen Beratung an die Kommission zurückzuweisen. Eine große Reihe von Rednern, nämlich die Abgg. Hahnlein, Vogler, Vinz, Schuhmacher, Maier, Benerlein, Viehsing und Gröber sprachen sich gegen den Antrag Hauptmann aus, wobei es nicht ohne Vorwurf gegen Stockmayer wegen seiner gestrigen Kritik, und zwar von Seiten seiner Parteifreunde abging. Gröber gelangte im Einverständnis mit Viehsing und anderen Abgeordneten zu dem Entschluß, seinen gestern gestellten Antrag zu erweitern und an seiner Stelle folgende Resolution zu beantragen: Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen, die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, 1) über die Erbauung und Subventionierung von Nebenbahnen einen Plan aufzustellen, der erkennen läßt a), welche Projekte solcher Nebenbahnen von der Staatsregierung als bauwürdig anerkannt werden, b) in welchem Zeitraum die Ausführung der sämtlichen als bauwürdig anerkannten Projekte in Aussicht zu nehmen ist, c) in welchem durchschnittlichen Betrage jährlich Geldmittel für diesen Zweck zur Verwendung kommen sollen. 2) Dem Landtag spätestens im nächsten Eisenbahnkreditgesetzentwurf Vorschläge zu unterbreiten, welche für die erste Bauperiode die Durchführung des eben bezeich-

neten Arbeitsprogramms regeln. Diese Resolution wurde nach Ablehnung des Antrags Hauptmann mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. Es wurde darauf in die Spezialberatung des Etats eingetreten und Art. 1 debattelos angenommen, der für den Bau der Eisenbahn Friedrichshafen bis zur Landesgrenze gegen Lindau und der Eisenbahn von Friedrichshafen bis zur Landesgrenze gegen Markdorf als letzte Rate 150 000 Mark beantragt. Ebenso fand Art. 2 Annahme, der für den Bau von Nebenbahnen durch den Staat 3 880 000 Mark bestimmt. Es sind dies die Bahnen von Münsingen nach Schelllingen, von Blausteden nach Langenburg, von Freudenstadt nach Klosterreichenbach, von Geislingen nach Biefenstein, von Laupheim nach Schwendi und von Rößberg nach Würzach. Auch die in Art. 3 für den Bau von zweiten Geleisen bestimmten 6 500 000 Mark wurden genehmigt. Sie sollen verwendet werden für die Bahnstrecken Waiblingen-Gmünd, Plochingen-Tübingen, Unterürkheim-Kornwiesheim und Stuttgart-Westbahnhof-Böblingen. 2 Millionen Mark von der genannten Summe werden für den Bau des zweiten Geleises auf der Bahnstrecke Ravensburg-Friedrichshafen genehmigt. Zu letzterer Forderung teilte Vaudirektor von Fuchs mit, daß nach vorläufiger Schätzung für den zweigleisigen Ausbau der ganzen Strecke 22 Millionen erforderlich sein werden.

### Wahl-Nachrichten.

\* Altensteig, 4. Juni. Die „D. Nchsp.“ berichtet aus dem 7. Wahlkreis u. a.: Der Wahlfeldzug geht in unserem Wahlkreis in aller Ruhe vor sich. Unser jetziger Reichstagsabgeordneter Schrempf bejuchte bis jetzt in den vier Oberämtern Calw, Herrenberg, Nagold und Neuenbürg 64 Gemeinden. Seine ruhigen und sachlichen Ausführungen wurden allorts mit Beifall aufgenommen. Erfreulicherweise sind die Freunde unserer guten Sache eifrig und fleißig an der Arbeit, den Umtrieben der Gegner entgegenzutreten. Wo Hunderte wackerer Männer aus dem gewerblichen und bauerlichen Mittelstand mitarbeiten, wird auch der Erfolg am Wahltag nicht fehlen.

### Lanoesnachrichten.

\* Altensteig, 4. Juni. Der Egenhäusener Aussichtsturm, welcher 9 lange Jahre still ins Tal hinabgeschaut und im Vereinsblatt „Aus dem Schwarzwald“ durch ein sümreiches Gedicht besungen wurde, ist nicht mehr, viel zu früh stellten sich bei ihm Altersgebrechen ein und der Schwarzwaldverein, welcher mit vielem Aufwand sein Dasein schuf, war es auch wieder, welcher ihn niederlegen ließ. Die Pfingsttouristen lugten deshalb vergeblich nach ihm aus und mußten den ihm zugedachten Besuch aufgeben. Phantastische Gerüchtere statter lassen in auswärtigen Zeitungen bereits einen neuen größeren und schöneren Turm entstehen, doch soll, wie wir hören, nur ein bescheidener Auslug an Stelle des seitherigen Turmes entstehen und eine kleinere Anlage, wie es eben die Mittel des Schwarzwaldvereins erlauben. Der „Kopf“ ist an und für sich schon ein schöner Aussichtspunkt und bedarf es deshalb keiner Kunstmittel um sein Renommee zu erhalten.

\* Altensteig, 4. Juni. Am Dienstag vormittag zogen 2 Gewitter vorüber, die von heftigem Regen begleitet waren und daher den Gewächsen auf den Fluren trefflich zu statten kamen, denn die Erde war auf der Oberfläche durch die Hitze schon ziemlich hart geworden. Von einem hier vorgekommenen Hagelschlag, wie er in den Zeitungen verzeichnet steht, haben wir nichts bemerkt.

\* Freudenstadt, 2. Juni. Da die höher gelegenen Stadteile hier seit einigen Jahren regelmäßig im Sommer unter Wassermangel zu leiden haben, hat eine vor einigen Tagen, namentlich von Industriellen und Gasthofsbesitzern abgehaltene Versammlung beschlossen, an die bürgerlichen Kollegien das dringende Ersuchen zu richten, unverzüglich ersässliche Vorarbeiten zur Verbesserung dieser unliebsamen Zustände zu treffen und dafür zu sorgen, daß dem Wassermangel in aller Balde abgeholfen werde. — In Lößburg, hiesigen Oberamts, hat Schultheiß Grünwald wegen leidender Gesundheit sein Amt niedergelegt.

\* Dorfsletten, 3. Juni. Gestern vormittag entlud sich hier ein schweres Gewitter mit sehr starkem Hagelschlag. Ein 22jähriger Zimmermann wurde vom Blitz getroffen und schwer verletzt.

|| Geislingen, 3. Juni. Zur Mittagsstunde schlug gestern der Blitz während eines heftigen Gewitters in die Scheuer des Bauern Stiegelwäter. Dieselbe brannte vollständig nieder. Das Wohngebäude konnte dank des strömenden Regens und der angestregten Tätigkeit der Feuerwehr gerettet werden. Zu gleicher Zeit traf ein Blitzstrahl das Gebäude des Bauern Ludwig Schwarz ohne zu zünden.

Das nächste Blatt erscheint am Samstag abend.

\* Neuenbürg, 2. Juni. Ein frecher Raubanfall wurde am Samstag abend auf dem Wege von hier nach Waldrennach verübt. Als der 21 Jahre alte Tagelöhner Adam von Waldrennach sich nach Hause begeben wollte, wurde er plötzlich im Walde von hinten angefallen, zu Boden geworfen und seines Geldes im Betrage von 20 Mark beraubt. Der verheiratete Säger Baumann von hier hatte vor der Tat mit Adam gezecht und ihm eine kurze Strecke das Geleit gegeben. Bei seinem Weggehen tat Baumann Neugierungen, die den Verdacht auf ihn lenkten, Adam nachgeschlichen zu sein und ihn beraubt zu haben, weshalb seine sofortige Festnahme erfolgte. Baumann stellte in Abrede, die Tat begangen zu haben. Gestern früh jedoch wurde auf einem Grundstück das dem Adam geraubte Portemonnaie ohne Geld gefunden. In dem Geldbeutel fand sich neben dem Lohnzettel des Beraubten auch eine Rechnung des Baumann vor, welche letztere von Baumann wahrscheinlich in der Dunkelheit versehenlich in das Portemonnaie gelegt worden war und ihn nun des begangenen Verbrechens überführen wird.

\* Tübingen, 31. Mai. Heute nacht bald nach zwei Uhr brach im Hotel Bayha zum Lamm am Markt Feuer aus. Das Hotel war voll besetzt und mußte geräumt werden. Der Betrieb wird für längere Zeit unterbrochen sein, da fast alle Stockwerke sowie der große Speisesaal im Erdgeschos durch Feuer und Wasser schwer beschädigt worden sind. Ein Defekt in der Feuerungs-Einrichtung soll die Ursache des Brandes sein. Da Windstille herrschte, so wurde weiterer Schaden verhütet, doch ergriff das Feuer auch das hart neben dem Gasthof zum Lamm stehende Kaufmann Bräuningsche Haus und zerstörte dessen Dachstuhl, während die übrigen Stockwerke gleichfalls durch Feuer und die Löscharbeiten stark beschädigt wurden. Die Feuersbrunst hatte eine ungeheure Menschenmenge angezogen. Noch gegen 12 Uhr mittags hatte die Feuerwehr im Hotel Bayha mit der Bekämpfung des weiterglimmenden Feuers zu tun.

\* Stuttgart, 30. Mai. Nach zügiger nicht öffentlicher Verhandlung von der Strafkammer, in welcher 24 Zeugen verhört wurden, und nach 3stündiger Beratung des Urteils wurde heute nachmittag das Urteil gegen den öffentlichen Notar Hermann Mayer hier verkündet. Es lautet wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit im Sinne des § 147 Ziffer 1 des St.-G.-B. auf 6 Monate und 15 Tage Gefängnis, wovon 3 Monate für Untersuchungshaft abgehen. (Die gesetzliche Mindeststrafe ist 6 Monate.) Für die vorläufige Haftentlassung wurde seitens des Gerichts eine Kaution von 50 000 Mark in bürgeugängigen Wertpapieren verlangt. Der Verhandlung wohnte Ministerialrat Zindel vom Kgl. Justizministerium bei.

\* Stuttgart, 2. Juni. Als die Königin heute Mittag über die Königsstraße fuhr, stürzte ein Pferd des Hofwagens auf einer Straßenbahnspurschne. Die Königin begab sich zu Fuß ins Kronprinzenpalais. Niemand erlitt Schaden.

\* Stuttgart, 3. Juni. Eine Absage hat auf der gestern in Geislingen abgehaltenen 44. Wanderversammlung württembergischer Landwirte der Minister des Innern v. Bismarck an den Bund der Landwirte gerichtet. Der Minister stellte fest, daß die heutigen Forderungen des Bundes der Landwirte entschieden weitergehende seien, als die vor drei Jahren von den landwirtschaftlichen Bauverbänden ausgesprochenen Wünsche, die ihre Verwertung im Zolltarif gefunden hätten. Das möge teilweise vielleicht daher kommen, daß die Lage der Landwirtschaft nicht besser geworden sei. In der Hauptsache aber bestätigte sich hier die alte Erfahrung, „daß der Appetit mit dem Essen komme“. Der Minister sei nicht allein für die Landwirtschaft da, sondern müsse auch für Handel, Gewerbe und Sozialpolitik sorgen. Selbst wenn es möglich wäre, soviel Getreide zu bauen, wie Württemberg brauchte, müßte Württemberg doch noch viel andere Dinge einführen und diese müßte der Export bezahlen. Darum müsse die Regierung auch auf Erhaltung einer kräftigen Exportindustrie bedacht sein, wenn die Lebenshaltung der Bevölkerung nicht zurückgehen solle.

\* Das Präsidium des Württ. Kriegerbundes hat seinen 26. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht für das Jahr 1902 abgegeben. Demselben ist im wesentlichen zu entnehmen, daß in der inneren Entwicklung des Bundes wieder ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen ist und der Zugang in dem abgelaufenen Jahr 5 Ehrenmitglieder, 21 Einzelmitglieder, 47 Ortsvereine mit zusammen 3640 Mitglieder betragen hat, so daß der Bund am 31. Dezember 1902 eine Gesamtstärke von 10 Ehrenmitgliedern, 331 Einzelmitgliedern aufweist. Das Bundesvermögen beträgt: Allgemeine Bundeskasse 242 198 M. 31 Pf., Witwen und Waisenkasse 134 100 M. 01 Pf., König Karl-Stiftung 12 733 M. 80 Pf., Frhr. v. Reitzenstein-Stiftung 15 080 M. Ehren-





Präsident Prinz Weimar-Stiftung 28 089 M. 74 Pf., zusammen 432 201 M. 85 Pf. und zeigt gegenüber dem Vorjahr mit 421 664 M. 23 Pf. wieder eine Zunahme von 10 537 M. 62 Pf. Diese beträchtliche Zunahme des Bundesvermögens verdankt der Bund zahlreichen Zuwendungen, aus denen wir das Vermächtnis des verstorbenen aktiven Einzelmitglieds, Herrn Generalmajor v. Hartuff, im Betrage von 2000 M. besonders hervorheben. Die Gesamtsumme der gewährten Unterstufungen im Berichtsjahr hat die Höhe von 44 109 M. (allgemeine Bundeskasse 31 222 M. in 1671 Fällen, Witwen- und Waisenkasse 11 936 M. in 604 Fällen, König Karl-Stiftung 455 M. in 18 Fällen, Ehrenpräsident Prinz Weimar-Stiftung 495 M.) erreicht.

**Seilbrunn, 2. Juni.** Das Schöffengericht Weinsberg hat in vergangener Woche an einem Tag wegen Mißfalschung 8 Personen zu Geldstrafen von 10 bis 40 M. und teilweise zur Veröffentlichung des Urteils in der Neckarzeitung und in der Weinsberger Zeitung verurteilt.

**Seilbrunn, 2. Juni.** Der Württ. Volksschullehrer-Verein hat seine Mitglieder zu der diesjährigen Hauptversammlung hierher eingeladen. Gestern vormittag tagte die Vertreterversammlung des Unterstützungsvereins, der 74 Bezirksvereine umfaßt. Die Einnahmen des letzten Jahres betragen 78 800 M., die Ausgaben 54 800 M. und der Ueberschuß 24 000 M., wodurch sich das Gesamtvermögen auf 294 246 M. erhöht. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der Antrag auf Aenderung der Statuten auf Grund des Reichsversicherungsgegesetzes von 1901. Nach längerer Erörterung wurde beschlossen, den Unterstützungsverein weiter bestehen zu lassen, auch unter Aufgabe eines Teils der bisher gebachten Rechte, die durch das genannte Gesetz entzogen werden. Nachmittags tagte der Verein für erziehenden Unterricht. Pfarrer Jung aus Delbrunn hielt einen Vortrag über die Reform des Religionsunterrichts. Um 3 Uhr trat die Vertreter-Versammlung des Württ. Volksschullehrer-Vereins zusammen. Es waren 122 Vertreter anwesend. Vorstand Honold-Stuttgart leitete die Versammlung. Der Verein besteht aus 85 Bezirksvereinen mit 3255 Mitgliedern.

Am Samstag fuhr bei **Wasserschlagen** ein Motorwagen durch eine Schafherde. 6 Schafe blieben liegen, eines mußte sofort getötet werden. Die 4 Automobilfahrer kümmerten sich nicht um den Unfall, ohne anzuhalten rasten sie weiter.

**(Verschiedenes.)** In Eßlingen wurde ein im Vorraum der Varietäle des Bahnhofes angebrachter Postkartenautomat abgerissen und mitgenommen, doch dürfte den unbekanntem Dieben nur wenig in die Hände gefallen sein, da einige Tage vorher der Kasten revidiert wurde. — In Reutlingen wurde Freitag ein 17-jähriges Dienstmädchen verhaftet, welches Salmiakgeist in die Suppe schüttete, um ihre Frau zu vergiften, weil sie von ihr wegen einer Verfehlung zur Rede gestellt worden war. — In Stuttgart mehrten sich die Einbrüche in Beförderungserregender Weise. Vor einiger Zeit wurde in einer Tuchhandlung und in den letzten Tagen bei einem hohen Staatsbeamten eingebrochen. Bei einem Restaurateur in der Silberburgstraße brachen die Diebe zwischen 11 und 12 Uhr vormittags ein. Sie erbrachen den Sekretär im ersten Stock und nahmen eine Kassetten mit Papieren und 25 M. Bargeld mit, während sie in der Eile ein Säckchen mit einem größeren Geldbetrag stehen ließen.

Der **Münchener** ist im allgemeinen ein gutmütiger Mensch, wenn ihm aber das Bierglas nicht vollgeschänkt wird, dann wird er wütend. Das gilt auch für die Münchener Richter. So wurde dieser Tage vom Münchener Schöffengericht ein Schänkkellner mit 10 Tagen Gefängnis wegen schlechten Einschänkens „angesehen“, während der

Amtsanwalt „in anbetracht der großen Gemeinheit“ den Angeklagten mit 14 Tagen bestraft sehen wollte. Einer der vielen Zeugen, ein biederer Uhrmacher, sagte über seine Wahrnehmungen bezüglich der Scheupflichtigkeit des Biertrügers aus: „Will aus'g'n kon i nöi, Herr Amtsrichta. I un mei Alta mir ham holt sieben Maß g'uffe; ob's aba schlecht eingeschänkt war, dös ham mir net g'merkt.“ Damit war er aber eine Ausnahme unter den anderen Zeugen. Im allgemeinen merkt es der Münchener sehr schnell, wenn schlecht eingeschänkt wird.

Dem Oberbürgermeister **Abides** von **Frankfurt** ist vor einiger Zeit vom Kaiser die Erlaubnis verliehen worden, als äußeres Zeichen seiner Würde eine goldene Amtskette zu tragen. Die Erlaubnis hatte Abides nun wohl, aber nicht auch die Kette. Jetzt ist dem Mangel abgeholfen worden. Durch eine private Sammlung wurden 14 000 Mark aufgebracht und zum Ankauf einer prächtigen Kette verwendet.

**Berlin, 3. Juni.** Die Morgenpost meldet aus Wien: Nach monatlangen Unterhandlungen zwischen den Höfen von Dresden, Wien und Salzburg wurde nunmehr über die Zukunft der Prinzessin Luise von Sachsen endgiltig entschieden. Am 12. ds. findet in Lindau eine Zusammenkunft des Großherzogs von Toskana mit seiner Tochter statt.

**Berlin, 2. Juni.** Das Blatt „Die Welt am Montag“ teilt mit: Für die elektrotechnische Industrie eröffnen sich neue Ausichten durch die nunmehr abgeschlossene Ausarbeitung eines Verfahrens, welches die Verwendung des in der Luft enthaltenen Stickstoffs für industrielle (Fabrikation von Schießpulver) und insbesondere für landwirtschaftliche Zwecke ermöglicht. Auf der Tagesordnung des heute in Berlin zusammentretenden Chemikerkongresses steht eine Reihe von Vorträgen über das volkswirtschaftlich hochbedeutende Thema, mit dessen Lösung die Chemie sich seit fast 100 Jahren beschäftigt und nunmehr durch gemeinschaftliche Arbeit der Berliner Chemiker Dr. Frant und Dr. Caro bei der Siemens- und Halske-Gesellschaft zu praktischem Ergebnis gebracht worden ist. Insbesondere hofft man die Einfuhr von Chilisalpeter, welche im Jahre 1901 einen Wert von über 90 Millionen hatte, durch das neue Mittel entbehrlich zu machen. (Schon vor 100 Jahren hatte Cavendish gezeigt, daß durch den elektrischen Funken Salpetersäure aus der atmosphärischen Luft gewonnen werden kann, doch waren die Kosten des Verfahrens zu groß, als daß die praktische Bewertung sich gelohnt hätte. Es scheint nun, daß Versuche, dies Verfahren praktisch brauchbar zu gestalten, mit Erfolg gekrönt worden sind.)

**Bozen, 2. Juni.** Gewitter mit Hagelschlag und Mohrbrüchen richteten im Eisacktal, im Eischtal und im Monatsal großen Schaden an. Die Saaten sind zerstört. Eine Anzahl Menschen sind getötet und verletzt.

**Hamburg, 2. Juni.** Das Medizinalkollegium legt den Empfängern der von Typhuskranken benutzten Decken aus dem südafrikanischen Kriege die Meldepflicht auf und warnt vor Ankauf und Vertrieb dieser Decken.

### Ausländisches.

**Bregenz, 2. Juni.** Der Straßburger Student Pagel und Fräulein Scheler, die vor kurzem hier eingetroffen waren und seither vermißt wurden, sind heute in einer schwer zugänglichen Felschlucht am Pfänder tot nebeneinanderliegend gefunden worden. Die Leichen wurden hierhergebracht und ihre Identität durch eine gerichtliche Untersuchung festgestellt.

**Aggram, 3. Juni.** Ein Volkshaufe sammelte sich gestern vor dem Staatsbahnpalais, dem ungarischen Kasino, dem National-Kasino und der Redaktion der Agramer Zeitung an und warf die Fenstersteine ein. Polizei und Militär säuberten die Straßen. Sodann wurde die gesamte Garnison zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgebildet. Abends bedarf die Menge das Redaktionsgebäude der Agramer Zeitung und versuchte vergeblich, das Hausstor einzurennen.

### Briefträgers Hannechen.

Von Georg Paulsen.

(Fortsetzung.)

Jetzt hörte sie einen Wagen heranrollen. Rasch kam das Gefährt näher. „Hannechen Hölzer!“ rief eine Stimme. Das Mädchen erkannte sie als diejenige des Posthalters. „Hier bin ich,“ antwortete sie, „guten Mut, Herrmann lebt!“ Jetzt war der Wagen oben. Der Posthalter, seine Frau und ein Arzt und mehrere Leute sprangen herab. Die Mutter des Verwundeten sank schluchzend neben jenem nieder. Hannechen erhob sich schweigend. Auch der Posthalter war im innersten Mark erschüttert, er biß die Zähne zusammen, als er seinen Jüngsten da, anscheinend leblos auf dem Waldboden liegen sah.

Der mitgenommene Arzt beugte allen Erörterungen zunächst vor; er befahl, den Bewußtlosen sorgsam emporzuheben und in die Kissen des Wagens zu betten. Dabei hatte er Gelegenheit genommen, die Wunde zu prüfen. Sein Gesicht war ernst, als er zu den Eltern des Verwundeten sagte: „Die Verletzung ist nicht leicht, aber wie ich hoffe, nicht lebensgefährlich.“ Dann wandte er sich zu Hannechen: „Sie haben Ihre Sache gut gemacht, Fräulein Hölzer. Der Notverband, mit dem Sie das Blut zu stillen suchten, zeugt von kundiger Hand. Würden Sie diese Nacht nicht bei dem Kranken wachen wollen?“

„Das werde ich tun,“ fuhr die Frau Posthalterin dazwischen. „Die — die —“

Aber sie unterbrach sich, mit flammendem Gesicht stand Hannechen Hölzer vor ihr, und der bereite Blick schloß der zungengewandigen Frau doch den Mund.

„Fräulein Hölzer hat von Ihrem Sohn eine unmittelbare Lebensgefahr fernzuhalten verstanden,“ bemerkte der Arzt mit scharfer Stimme; „Sie haben alle Ursache sich zu bedanken, Frau Posthalterin.“

„Und wer hat den armen Jungen hierhergelockt?“ Die aufgeregte Frau konnte das böse Wort nicht hinunterschlucken.

Hannechen Hölzer wollte heftig erwidern; aber da sah sie das bleiche Gesicht des auf dem Wagen Gebetteten, sie hörte die bittende Stimme des Arztes: „Jetzt nicht, Fräulein Hölzer!“ und sie fühlte den warmen Händedruck des Posthalters, der stöhnend hervorstieß: „Ich dank Dir, Hannechen!“ Da ging sie still bei Seite und mit einem ruhigen Gruß der Stadt zu.

Sorgsam rollte der Wagen nach; der Verwundete ächzte unter den unvermeidlichen Stößen auf dem holprigen Wege. Er wurde von seiner Mutter gehalten, der Tränen der Sorge und des Jornes zusammen über die Wangen rannen.

Als Herrmann Grau in der Posthaltere auf ein Lager gelegt war, fand die genaue Untersuchung statt. Nein, die Wunde war nicht tödlich, die Kugel hatte keine edlen Teile verletzt. Aber lange, sorgsame Pflege war notwendig, um die Genesung herbeizuführen. Das war der Ausspruch des Arztes, der nochmals vorschlug, Hannechen Hölzer herbeizubitten. Aber die Ablehnung der Mutter war, wenn auch still, so doch entschieden; aus dem großen Krankenhause der nahen Kreisstadt ward eine Schwester durch einen schnellen Wagen herbeigeholt, welche die Wartung ohne Zögerung annahm.

Und als die Frau Posthalterin ihrem niedergeschlagenen Gatten allein gegenüberstand, konnte sie es nicht über sich gewinnen, nochmals ihrem Herzen Luft zu machen: „Dies Mädchen, die Hannechen Hölzer, ist immer das Unglück für den Jungen gewesen und heute hat sie ihm das größte gebracht!“

„Aber, Frau!“ fuhr Herr Grau auf. „Hast Du nicht gehört, was der Doktor gesagt?“

Als die Menge weiter zog, löschte sie die Gaslaternen aus. Den Abgeordneten Gavranics und Silovics wurden die Fenster eingeworfen. Das Militär räumte den Jassachich-Platz. Es wurde mit Steinen beworfen. Schließlich wurde die Ruhe wiederhergestellt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Drei Personen erlitten Verletzungen.

**Mailand, 2. Juni.** Gestern abend wiederholten sich in Verona die irredentistischen Demonstrationen. Eine Schaar Münchener Studenten wurden für Oesterreicher gehalten und mit Hochrufen auf Trient empfangen. Die Münchener erwiderten mit deutschen Liedern. Später entschuldigten sich die Italiener bei den deutschen Studenten wegen der Verwechslung. Es kam zu Reibereien zwischen Polizei und Publikum. Zehn Personen wurden verhaftet.

**Paris, 31. Mai.** (Ein marokkanischer Angriff auf den Gouverneur von Algier.) Aus Djennan-Eddar (Süd-algerien) wird von heute gemeldet: Generalgouverneur Jonnart begab sich heute früh in Begleitung des Divisionskommandeurs D'Annar und einer Abteilung Schützen nach der Grenze, um diese zu besichtigen. Unterwegs kam ihm der Amel (Oberhaupt) von Fijig entgegen, der darauf bestand, ihn bis in die Nähe der Stadt zu geleiten. Der Gouverneur begab sich bis etwa 600 Meter an die Stadt, deren Mauern dicht mit Menschen besetzt waren, heran und betrachtete diese kurze Zeit. Als er dann, wieder in Begleitung des Amel zurückkehrte und kaum 300 Meter zurückgelegt hatte, wurde von Fijig aus heftiges Gewehrfeuer abgegeben. Die Schützenkorte erwiderte die Schüsse und das gegenseitige Feuern hielt an, bis der Generalgouverneur nach Djennan-Eddar zurückgekehrt war. Der Amel verabschiedete sich auf halbem Wege und kehrte dann nach Fijig zurück.

**Paris, 1. Juni.** Nach Blättermeldungen aus Algier werden die Artillerie-Abteilungen in Djennan-Eddar und Ainfra demnächst den Befehl erhalten, Fijig zu beschließen und die gestrigen Angreifer festzunehmen.

**Brest (Departement Finistere), 2. Juni.** Der deutsche große Kreuzer „Amazona“, welcher von England kam und zu dem an der englischen Küste manövrierenden Geschwader gehörte, hatte von dem Prinzen Heinrich den Befehl erhalten, den Kurier nach Brest zu bringen. Das Schiff fuhr ohne Lotsen in den Hafen ein, als es plötzlich einen Stoß erlitt. Es war auf einem im Bau befindlichen Dammbau aufgelaufen. Der Kommandant des Schiffes, Korvettenkapitän Gerdes, ließ die Maschine mit äußerster Kraft rückwärts arbeiten. Aber die Schrauben drehten sich vergeblich, das Schiff rührte sich nicht. Man mußte die Munitionskisten und Geschütze in Leichterschiffe schaffen, dann gelang es trotz der Ebbe mit Hilfe von Schleppern, die der Marinepräfekt gesandt hatte, die „Amazona“ ohne sichtbaren Schaden flott zu machen. Die französischen Behörden stellten alle Hilfsmittel zur Verfügung. Der Schiffskörper der „Amazona“ wurde durch Taucher untersucht, und es ergab sich, daß keine ernstliche Beschädigung vorhanden war. Nachdem die „Amazona“ die von Bord gebrachten Ausrüstungsgegenstände wieder aufgenommen hatte, machte sie sich segelfertig, um wieder zum Geschwader, das auf hoher See geblieben war, zurückzukehren. Gestern abend stattete der Kommandant der „Amazona“ dem Marinepräfekten einen Besuch ab, um ihm den Dank für die geleistete Hilfe auszusprechen.

Chamberlain hat den Plan, einen Zollbund zwischen England und seinen Kolonien zu gründen, abermals im englischen Unterhause verfochten. Er führte aus, er werde alles, was in seiner Macht steht, tun, um diese Frage in ihrer ganzen Tragweite vor das Volk zu bringen. Deutschland sei das einzige Land, welches in feindseligem Sinne Notiz von den Vorzugsbestimmungen genommen hat, welche Kanada dem Mutterlande England eingeräumt hatte. Weder Frankreich noch Rußland, noch die Vereinigten Staaten

„Das Weisbild macht mit seinem Gesicht, glaub' ich alle Männer toll!“ war die bissige Antwort.

„So, das meinst Du? Na, geb' Gott, daß Du das Weisbild, wie Du sagst, nicht in deinem Leben noch um etwas bitten mußt. Da könnt'st Du etwas erleben!“ Die gewöhnliche Ruhe war dem würdigen Herrn trotz der Sorge um seinen Sohn doch abhanden gekommen.

„Das kommt nimmer vor!“

„Der Mensch soll nix berufen!“

Frau Hölzer schlug die Hände über den Kopf zusammen, als ihre Tochter ihr wieder gegenübertrat. Lebrecht hatte das Erforderliche schon mitgeteilt. „Sis gut, wenn die Elise Weisheid weiß“, hatte er sich selbst gesagt, „sonst reißt sie bald dem Mädele den Kopf ab. Und erfahren muß sie es ja doch.“

„Hannechen, Mädele!“ jammerte Frau Hölzer.

„Ja, Mutterle!“ Hannechen sprach sehr ergeben und still; daß es noch einen Sturm geben würde, das wußte sie. Also nur die Sach' an sich herankommen lassen.

„Hannechen, solk' Geschichten, soche Schand' am letzten Abend vor der Reif!“ Frau Elises Stimme hatte einen etwas schärferen Klang gewonnen.

„Wir haben nix Schlimmes getrieben, der Herrmann und ich,“ war die bestimmte Antwort, hab's dem Vater vorhin schon gesagt, daß ich Euch keine Schand' gemacht hab'. Und ich werd' Euch auch keine machen, hier in Sonnenfeld net und anderswo auch net, das darfst mir glauben!“

„Aber was die Leut' von Dir reden werden? He! Darnach fragt gar nix? Glaubst denn, daß mit Dir ein ansehnlicher, reputierlicher Bursch amal ein ernst, vernünftig Wort sprechen wird, wenn er denken müßt, heilang totgeschlagen zu werden? Was werd' ich da Alles zu hören bekommen? Sollen Deine Eltern vor Kummer...“

(Fortsetzung folgt.)



haben daran Anstoß genommen. Deutschland allein hat gegen Kanada Strafmaßnahmen in der Höhe eines sehr beträchtlichen Zuschlagszollbeschlusses verfügt. Kanada räumte uns vor 5 Jahren einen Vorzugstarif ein und 5 Jahre lang ist es dafür bestraft worden. Wie ist die Einigung Deutschlands erreicht worden? Sie wurde durchgeführt in erster Linie durch den Zollverein und hätte nicht erreicht werden können ohne den Zollverein. Warum soll England nicht das gleiche tun dürfen? Diese Angelegenheit muß vor das Volk Englands kommen und ich bin vollkommen gewiß, daß das Volk eine Antwort für oder gegen den Plan in unzweideutiger Form erteilen wird. Nichts würde schlimmer sein, als mit den Kolonien zu unterhandeln und wahrscheinlich zu einer Vereinbarung zu gelangen und dann bei den nächsten allgemeinen Wahlen zu finden, daß der ganze Gedanke vom Lande zurückgewiesen wird. Wenn die Regierung eine Vollmacht der erwähnten Art bereits hätte, wäre das erste, was ich tun würde, eine neue Kolonialkonferenz zu berufen. Ich habe nicht den geringsten Zweifel, daß Vereinbarungen, durch welche uns die Kolonien so viel geben, als wir ihnen geben, mit allen Kolonien zustande gebracht werden könnten. Wir haben der deutschen Regierung Vorstellungen über Vorstellungen in Bezug auf ihre Behandlung Kanadas ohne Erfolg gemacht. Und ich sehe auch gar nicht ein, wie die deutsche Regierung etwas tun kann, ehe das deutsche Volk findet, daß es seine Sache an Kanada nicht führen kann, ohne in gewissem Maße an den eigenen Taschen zu leiden. Ich sage nicht, daß ich, selbst wenn ich eine Vollmacht hätte, nach Deutschland gehen und einen hohen Zoll auf jedes deutsche Erzeugnis stülpen würde; ich würde vielmehr als Unterhändler nach Deutschland kommen und sprechen: Wenn ihr uns in diesem nicht entgegenkommen könnt, fürchte ich, auf jenes einen Zoll legen zu müssen. (Heiterkeit.) Dies würde notwendig Deutschlands ganzen Handel in einem bestimmten Artikel treffen. So würden wir die Sache dem Verständnis der Deutschen am meisten nahe bringen. Es ist durchaus nötig, daß wir die Vollmacht haben, Zölle auf gewisse Artikel zu legen, wenn wir überall Vergeltungsmaßnahmen ergreifen sollen, wo unsere Kolonien durch Repressalien fremder Mächte geschädigt werden. Ist es nicht auch denkbar, daß wir unseren eigenen Handel gegen ungerechten Wettbewerb, gegen etwas durchaus neues, was bis jetzt noch nicht genügend beachtet worden ist, zu verteidigen hätten? Was ist die praktische Wirksamkeit der großen Trusts in Amerika, in Deutschland und auf dem Kontinent überhaupt? Es können diese gewaltigen Kapitalansammlungen, welche durch das Gehirn eines Einzelnen gelenkt werden, in der Richtung wirksam gemacht werden, daß sie besonders die Industrie Englands zerstören, ohne irgend Gefahr zu laufen. Wir sind der Markt der Welt und der einzige Abladeplatz. In Deutschland und Amerika errichten die Fabrikanten ihre Werke, und wenn dann, wie in neuerer Zeit, eine Konjunktur eintritt, werden die Werke plötzlich vermehrt, um derselben zu entsprechen. So lange die Nachfrage zu Hause andauert, ist das ein äußerst vorteilhaftes Vorgehen für den Fabrikanten und es kommen keine Waren in unser Land. Wenn aber morgen beispielsweise eine Depression im Eisenhandel einträte, so würden, das geschieht augenblicklich seitens eines großen deutschen Trusts, Mengen von Eisen in England oder den von England versorgten Ländern zu Preisen auf den Markt gebracht werden, mit welchen die englischen Fabrikanten es wohl nicht aufnehmen könnten. Das ist ein Punkt, mit dem wir uns zu beschäftigen haben. (Beifall.) Wenn eine Depression in einer unserer größten Industrien eintreten sollte, so könnte nichts auf Erden das Volk von England abhalten, sofort einen Zoll einzuführen, welcher uns gegen unbilligen Wettbewerb in unserer großen Stapelindustrien schützen sollte. — Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt zu dieser Rede: „Der britische Reichszoll-

verband kommt, weil er kommen muß. Dem gegenüber hilft keine Vogelstrauß-Politik unsrerseits, da hilft auch kein Reden, sondern nur entschlossenes Handeln. Das möge sich unsere Regierung gesagt sein lassen. Chamberlain hat im Unterhause so deutlich und so rückhaltlos seine Pläne dargelegt, daß an dem Ernst der englischen Regierung gar nicht zu zweifeln ist.“

\* **Konstantinopel**, 31. Mai. Die Pforte sendet nach Smerdes eine Enquete-Kommission. Die Vertreter der fremden Mächte hat sie hierzu nicht eingeladen, doch dürften Rußland und Oesterreich-Ungarn darauf bestehen, daß ihre Konsuln in Monastir teilnehmen. A-las zur Vernichtung von Smerdes gab das zwei Tage vorher dortselbst erfolgte Erscheinen des kühnen Bandenführers Tschakalaroff. Dieser hatte sich, bevor die türkischen Truppen erschienen waren und das Feuer auf Smerdes eröffnet hatten, zurückgezogen gehabt. Die Bewohner von Smerdes erwiderten das Feuer nicht und leisteten den türkischen Truppen nicht den geringsten Widerstand. Nach sehr zuverlässigen Berichten machten die Truppen, unterstützt von Bajschibzufs, sofort nach Sonnenuntergang alles, was nicht flüchten konnte, nieder, wie jetzt feststeht im ganzen 247 Personen; Männer, Frauen und Kinder, die ausschließlich der bulgarischen Nationalität angehören, wurden getötet, worauf die Ortschaft an vier Enden in Brand gelegt und dem Erdboden gleichgemacht wurde.

\* **Konstantinopel**, 2. Juni. Der russische Generalkonsul in Saloniki, Herr von Giers, ist nach Uestueb abgereist, um mit Hussein Hilmi Pascha Rücksprache wegen der Freilassung einer größeren Anzahl unschuldig verhafteter Bulgaren zu pflegen.

\* Die Erbitterung, mit welcher die Insurgentenbanden im mazedonischen Aufstandsgebiete sich schlagen, ist schon mehrfach hervorgehoben worden. Insbesondere sind es die Bulgaren, welche einen Fanatismus, eine Todesverachtung und Entschlossenheit entwickeln, welche in manchen Fällen fast an mythische und antike Vorbilder erinnern. Typisch hierfür ist die Katastrophe, mit welcher der beispiellos heftige und erbitterte Zusammenstoß von türkischen Truppen und bulgarischen Insurgenten in Smerdes abgeschlossen hat. Dieser Kampf war der erbitterteste und heftigste des ganzen Feldzugs. Der Führer der Bulgaren Tschakalarow hatte die Absicht, auf den Höhen des Bujchgebirges eine Befestigung mit Zisternen und Proviantdepots anzulegen. 500 Mann türkischer Truppen und Gebirgsgezüg unter dem Kommando des Majors Chair-Eddin aus Kastoria trafen am 22. Mai in Smerdes ein. Die Aufforderung des Kommandanten zur Uebergabe wurde mit Schüssen beantwortet und sofort heftiges Feuer auf die Türken eröffnet. Aus dem festungsbähnlich befestigten Hause waren 600 Gewehre auf die Türken gerichtet. Nun trat auf Befehl des Majors Chair-Eddin das Gebirgsgezüg gegen das Haus in Aktion. Mit Einbruch der Nacht wurde die Beschließung mit Geschütz eingestellt und das Feuergefecht mit Gewehren fortgesetzt. Plötzlich erfolgte eine furchtbare Explosion. Die Insurgenten hatten augenscheinlich ein Pulver- und Dynamitdepot angelegt, das für die Eingeschlossenen verhängnisvoll wurde, da die Explosion eine ungeheure Zerstörung und einen Brand hervorrief, der, durch den scharfen Nordwind angefacht, sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Alles war dem Tode geweiht. Die Insurgenten gaben Katernsignale von den Bergeshöhen, die Erwidierung fanden. Mehrere Versuche der Insurgenten, durchzubrechen, wurden zurückgewiesen. Die Ortschaft wurde vollkommen zerstört. Flüchtende Bauern sagten aus, Tschakalarow habe sich mit der ganzen Bande im Hause befunden, in dem das Dynamit verwahrt war. Sämtliche Bulgaren fanden unter den Trümmern den Tod.

|| **Liverpool**, 2. Juni Die deutschen Matrosen Gustav Rau und Wilhelm Schmidt, die wegen Mordes an Bord

der „Veronika“ zum Tode verurteilt worden waren, wurden heute hingerichtet.

\* **New-York**, 30. Mai. Die hiesigen Unterrichtsbehörden haben beschlossen, den deutschen Unterricht in den Bürgerschulen so gut wie abzuschaffen. Künftig werden die Schüler nur im letzten Jahre deutschen Unterricht genießen können, und an dessen Stelle steht es ihnen auch frei, französischen Unterricht zu wählen.

\* **New-York**, 30. Mai. In der Washingtoner Postverwaltung ist ein großer Skandal vorgekommen. Der Postverwalter Mache wurde in Untersuchungshaft genommen unter der Anschuldigung, von einem Lieferanten ein Geschenk von 20 000 Dollar für die Zuwendung eines Auftrages zur Anfertigung von Briefkästen angenommen zu haben. Weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit stehen bevor. Präsident Roosevelt erklärte, er sei fest entschlossen, die ganze Verwaltung von solchen Elementen ohne jegliche Rücksicht zu säubern.

|| **Newyork**, 3. Juni. Nach einer Depesche aus Conjas City wurde der durch die Ueberschwemmungen im dortigen Gebiet angerichtete Schaden auf 15—25 Millionen Dollars geschätzt.

\* **New-York**, 3. Juni. Gestern trafen im hiesigen Hafen 1768 Einwanderer aus Hamburg, 1525 aus Bremen und 707 aus Neapel ein, eine so große Zahl an einem Tage, daß die Einwanderungsbehörden nicht im stande waren, sie alle sofort abzufertigen.

\* Aus **Peking** meldet man: Rußland legt in der Mandschurei eine große Tätigkeit an den Tag, um sich auf alle Möglichkeiten vorzubereiten. So hat die russische Regierung u. a. 250 000 Tonnen Kohlen bestellt, zahlreiche Dampfer verladen in Port Arthur Lebensmittel und Munition. Die diplomatischen Vertreter von Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden erwartet, auch der russische Gesandte soll hier eintreffen.

\* In einigen Jahrzehnten wird **Abyssinien** ein Kulturzentrum im Innern Afrikas sein. Schon jetzt hat es 300 Kilometer Eisenbahn und noch mehr Telegraphen- und Fernspreitleitungen, dank dem Schweizer Ing. der den Herrscher des Landes, Menelik, zu lenken weiß. Wir können uns nicht vorstellen, welche Schwierigkeiten bei diesen Unternehmungen zu überwinden waren. Die Bahn führt von der Küste aus zunächst durch eine gräßliche, trockene, brennende Wüste. Auf Kamelrücken mußte das Wasser für die Arbeiter und zur Bereitung des Mörtels bis 30 Kilometer weit hergebracht werden; die Hitze im Schatten betrug bis zu 48, in der Sonne bis zu 55 Grad Celsius. Dabei beständig die Nachstellungen, Ueberfälle und Feindseligkeiten der Somali, die in der Eisenbahn das Ende des Karawanentransports voraussehen; dazu die plötzlichen Regensürze, die jede Berechnung zu schanden machen, selbst in der Ebene tiefe Gräben aufreißen, Brücken wegspülen und das Gestein unterwaschen. Aber alles wurde überwunden, die Bahn funktioniert ganz leidlich. Auch beim Telegraphenbau denke man nicht an europäische Verhältnisse. Anfänglich wurde der Draht zerschnitten und die Stangen wurden durch Eingeborene ungerissen. Da drohte Menelik mit den härtesten Strafen und machte jenen den ganzen Stamm für eine in seinem Gebiete vorgekommene Beschädigung verantwortlich. Die Leitung führt durch Ebenen, über Berge, durch Urwald. In den Wäldern sind die Drähte meistens an den Bäumen befestigt. Affen turnen daran; Elefanten heben die Stangen aus; andere große Tiere reiben sich an ihnen, bis sie umfallen; große Parviflchten, mit welchen die Waldriesen förmlich bedeckt sind, fallen durchnäßt und schwer auf den Draht und leiten ab. Kurz, die Schwierigkeiten und Hindernisse sind ganz enorm, und man muß sich nur wundern, wie verhältnismäßig rasch Störungen durch die schwarzen „Telephonbauer“ entdeckt und beseitigt werden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Meier, Altensteig

**S o c h b o r f.**  
**Fischwasser-Verpachtung.**  
 Am Samstag den 6. Juni nachmittags 4 Uhr  
 wird auf hies. Rathaus das **Fischwasser im Omerbach und Schnaitbach**, soweit solches der hies. Gemeinde zusteht, wieder auf weitere Jahre verpachtet.  
 Schulth.-Amt. Schaible.  
**Altensteig.**  
**Schneider-Gesuch.**  
 Ein jüngerer **Arbeiter** findet dauernde Beschäftigung bei **Freiz Witzmann** Schneidermeister.  
**Gesangsprobe**  
 Samstag den 6. Juni in **Obhausen** Waldhorn, wozu sämtliche Lehrer des Bezirks einladet  
 St.

**Altensteig.**  
**Vergebung von Bauarbeiten.**  
 Die bei Erbauung eines neuen Wohnhauses vorkommenden **Maurer-, Zementierungs-, Zimmermanns- u. Schmiedarbeiten, ebenso die Lieferung eiserner Tragbalken** sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden. Pläne und Kostenvoranschlag sind vom 5. Juni ab bei Hrn. Stadtbaumeister Henkler zur Einsicht aufgelegt.  
 Offerte sind bis **Dienstag den 9. Juni, abends 5 Uhr**, einzureichen  
 in der Exp. ds. Blattes.  
**Nagold.**  
**Zur Anfertigung von Betten**  
 in jeder Art und Preislage empfiehlt sich unter Garantie für beste Füllung bei sorgfältigster Bedienung.  
**Christian Schwarz**  
 Bahnhofstraße.

**Altensteig.**  
**Seidenhüte, Haarfilzhüte, Wollfilz- & Lodenhüte für Herren, Knaben und Kinder**  
 in den neuesten Fassungen und Farben  
 sodann  
**Mützen:**  
 Helgolandsmützen in steif und weich, Radfahrer-mützen in Stoff und Samt, Ballon- und breitbödige Mützen in Atlas, Tuch und Stoff, Arbeiter-mützen sowie jede Art Umschlagmützen empfehlen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.  
**Gebrüder Walz**  
 Hut- und Mützen-Geschäft.  
**Freudenstadt.**  
 6 bis 8 tüchtige  
**Zimmerleute**  
 sofort gesucht.  
**Jacob Weiser**, Zimmermeister, bei  
**Altensteig.**  
**Den Futterertrag**  
 von 1/2 Morgen Feld hat zu verkaufen  
**Bäder Rau's Witwe.**  
**Geschäftsbücher**  
**W. Rieter.**



Urnagold, den 4. Juni.  
**Trauer-Anzeige.**



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Anzeige, daß unser lieber Gott, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

**Michael Schaible**

Bauer

heute Donnerstag früh um 3 Uhr im Alter von 37 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen die trauernde Gattin:

**Christine Schaible**, geb. Bechtle.

Beerdigung: Samstag mittag um 3 Uhr.

Besenfeld, den 3. Juni 1903.

**Todes-Anzeige.**



Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

**Marie Schleich**

geb. Müller

am Mittwoch vormittag 11 Uhr im Alter von 33 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet

der trauernde Gatte:

**Friedrich Schleich**.

Beerdigung: Samstag mittag 2 Uhr.

Altensteig.

Schwarze & farbige, wollene & baumwollene  
**Kleider- und Blousen-**  
**Stoffe**

sowie

**sämtliche Aussteuer-Artikel**

empfehlen billigst

**Gustav Bucherer.**

NB. Meine Damenkleider- und Damen-Musterarten stehen gerne zur Verfügung.

Der Obige.

Oberweiler-Wald dorf.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Dienstag den 9. Juni d. J.**

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Simmersfeld

höflichst einzuladen.

**Joh. Wurster**, Metzger

Sohn des

† Martin Wurster, Bauers in Oberweiler.

**Friederike Walz**

Tochter des

† Georg Friedrich Walz, Bäckers in Walddorf.

**Kirchgang um 11 Uhr.**

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Urnagold.

Zu Arbeitsanzügen empfehle  
schwere waschechte  
**Hosenzzeuge**

sowie

**englisch Leder**

in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen

**Christian Schwarz**  
Bahnhofstraße.

Urnagold.

**Mädchen-**  
**Gesuch!**

Wegen Verheiratung meines bisherigen Mädchens suche auf Jakob ein fleißiges, ordentliches

**Mädchen**

das etwas vom Kochen versteht, bei gutem Lohn

Frau Kaufmann Friedrich Schmid.

**Wähler-Versammlung.**

Der seitherige Vertreter des III. Reichstagswahlkreises

**Friedrich Schrempf**

Redakteur in Stuttgart

wird am

**Montag, den 8. Juni 1903**

in folgenden Orten je zur festgesetzten Zeit zu den Wählern sprechen:

vormittags 10 Uhr in der Krone in Gunningen

„ 1/12 „ im Hirsch in Pfrondorf

nachmittags 1 „ im Lamm in Windersbach

„ 3 „ im Löwen in Rothfelden

„ 5 „ in der Krone in Wenden

„ 1/27 „ im Hirsch in Warth

„ 8 „ im Lamm in Ebershardt.

Zu diesen Versammlungen ergeht an sämtliche Wähler freundliche Einladung.

**Das Schrempf'sche Wahlkomitee.**

**Für Magenleidende**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutzreinigungsmittel, des**  
**Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden die Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibekheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, **Stuhlverstopfung** wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schilddrüsenerkrankung, sowie Stauungen in Leber, Milz und Pfortader-System (Hämorrhoidal-Idiome) werden durch Kräuterwein rasch u. gelind beseitigt. Kräuterwein beseitigt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-System einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle untanglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.

**Magere, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit in Nächten stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein gleicht der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt u. verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Saitledach, Wildberg, Baidersbrunn, Gelbach, Calw, Esslingen, Horb, Dornstetten, Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig Weststraße 82/3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt.** Man verlange ausdrücklich: Hubert Ulrich'schen Kräuterwein

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 4500, Weinsyrlit 1000, Glacirin 1000, Rotwein 2400, Eberweiden-Wein 1500, Kirchsaft 3200, Fenchel, Anis, Selenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 100.

Schreibhefte empfiehlt

W. Meier.

Altensteig.

Feinsten vollsaftigen  
**Emmenthaler-Käse**

feinsten vollsaftigen  
**Schweizer-Käse**

feinsten Allgäuer  
**Kräuter-Käse**

feinsten Allgäuer  
**Staniol-Rahm-Käse**

feinste Südkrahm-

**Tafelbutter**

empfehlen

Ghr. Burgward jr.

Altensteig.

**Sensen aller Art**

**Sicheln**

**Sensenringe**

**Sensenwörbe**

**Dengelgeschirr**

echte Mailänder

**Werkzeuge**

empfehlen billigst

Karl Gensler's Wtw.

Altensteig.

**frischen**  
**Chlorfalk**

sowie sämtliche Artikel zum

**Tuchbleichen**

empfehlen billigst

Seifenleder Steiner.

Notiztafel.

Die Gemeinde Baidersbrunn vergiebt am 6. Juni, 2 Uhr, die Erstellung eines neuen Schulgebäudes. Maurerarbeiten ca. 7000 M., Zimmerarbeiten ca. 7800 M., Schreinerarbeiten ca. 3200 M., Gipferarbeiten ca. 1100 M., Schlosserarbeiten ca. 625 M., Tischlerarbeiten ca. 870 M. u.)

Familiennachrichten:

Verlobte: Rosa Häufler von Calw mit Paul Illg von Stuttgart.  
staroline Sapper mit Karl Schertlin von Freudenstadt.  
Marie Köhler von Ravensburg mit Karl Schmid von Freudenstadt.  
Geordnete: Italien: J. Holzbauer Privatier, 88 J.

